

Rita Maria Steurer

DAS ALTE TESTAMENT

Interlinearübersetzung Hebräisch–Deutsch
und Transkription des hebräischen Grundtextes

nach der Biblia Hebraica Stuttgartensia

Band 1

Genesis–Deuteronomium

SCM R.Brockhaus, Witten
Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Eine Koproduktion von
SCM R.Brockhaus, Witten, und der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hebräischer Text: Biblia Hebraica Stuttgartensia
© Copyright 1967/77 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

3. Auflage 2014

© Copyright ab 2. Auflage 2010: SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 • 58452 Witten
Internet: www.scm Medien.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

© Copyright 1989 by SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Holzgerlingen

Alle Rechte vorbehalten.

The Hebrew and Phonetic text fonts used to print this work
are available from Linguist's Software.

Custom typesetting Software by Steven Gertiser und Adam Breñan.

Umschlaggestaltung: Daniel Dolmetsch
Druck: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen
Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-25192-0 (SCM R.Brockhaus)
Bestell-Nr. 255.192
ISBN 978-3-438-05176-9 (Deutsche Bibelgesellschaft)
Bestell-Nr. 5176-9

INHALT

VORWORT	VII
ZEICHENERKLÄRUNG	VIII
SCHREIB- UND LESEWEISE DES BUCHES	IX
HEBRÄISCHES ALPHABET MIT TRANSKRIPTION	X
TRANSKRIPTION DES HEBRÄISCHEN VOKALISATIONSSYSTEMS	XI
EINIGE HINWEISE ZU EIGENTÜMLICHKEITEN DES HEBRÄISCHEN	XII
SCHLUSSBEMERKUNG	XV
DIE FÜNF BÜCHER DER WEISUNG (THORA)	1
Genesis (1. Mose)	3
Exodus (2. Mose)	323
Leviticus (3. Mose)	589
Numeri (4. Mose)	781
Deuteronomium (5. Mose)	1043

VORWORT

Wie eine Bibelübersetzung konzipiert wird, und wie sie schließlich ausfällt, das hängt nicht zuletzt von der vorgegebenen Zielsetzung und Zweckdienlichkeit ab. In diesem Werk liegt eine Interlinearversion vor, die uns vor allem den hebräischen Grundtext nahebringen will, also die Abschrift der uns verlorengegangenen Urschrift des Alten Testaments. Bereits für das gesamte Mittelalter hatten Interlinearversionen, damals der lateinischen Bibel, eine hohe didaktische Bedeutung. Über dem lateinischen Text wurden die grammatikalisch richtigen deutschen Formen geschrieben, eine Vorarbeit zur Übersetzung in fließendes Deutsch für die Laien, da die Geistlichkeit sich des Lateins bediente. Schließlich wollte der Laie die Bibel selber in der Umgangssprache des Volkes lesen. Das Bibellesen, endlich in volkstümlicher Sprache ermöglicht, nahm in solchem Umfang zu, der dann dem 14. Jahrhundert den Namen »Jahrhundert der Laienbibel« eintrug, denn es wurde ernstlich nach persönlicher Überlegung getrachtet, da man sich mit der Auslegung der lateinischen Bibel durch die Geistlichen nicht mehr zufrieden gab. In unseren Tagen hat sich umgekehrt ein Drang zurück zum Grundtext, zur Erforschung des Ursprünglichen angebahnt. Dazu ermöglicht die vorliegende Interlinearversion mit ihrer Transkription des hebräischen Grundtextes dem deutschsprachigen Lernwilligen einen leichteren und schnelleren Einstieg. Mit diesem ersten Band erscheinen die fünf Bücher der Weisung (Thora).

Selbst wenn hier versucht wird, den Grundtext möglichst genau, Wort für Wort, in seiner grammatischen Form wiederzugeben, ist eine völlige Übereinstimmung von Text und Übersetzung nicht zu erreichen. Eine Übersetzung ist nun einmal keine Ersetzung des Grundtextes. Zudem erwarte man bei einer parallel dreizeilig gehaltenen Ausführung kein wissenschaftliches Meisterwerk. Diese Interlinearversion muß als Lern- und Orientierungshilfe verstanden werden, die durch geleistete Vorarbeit dem Bibelinteressierten eine Wort für Wort dem hebräischen Grundtext folgende Version (keine »wörtliche«) darbietet, die notgedrungen kein stilvolles Deutsch sein kann. Dementsprechend liest sich der Text etwas holperig und ersetzt daher keine der gängigen Übersetzungen. Der Vorteil dieses Werkes liegt auf morphologisch-grammatikalischer Ebene sowie in Ausdrucksweisen, die bewußt nicht dem deutschen Sprachgebrauch angepaßt wurden, um damit die hebräische Spracheigenart herauszustellen. Worum es sich im einzelnen handelt, zeigen die Erläuterungen auf den folgenden Seiten.

ZEICHENERKLÄRUNG

- *** bedeutet, daß ein Bestandteil des Grundtextes nicht ausdrücklich in die Übersetzung aufgenommen wurde, weil er sich auf gedanklicher Ebene erübrigt.
- () In runden Klammern werden die für einen verständlichen deutschen Satz notwendigen Ergänzungen angeführt.
- (=) So eingefügte Wörter sind hinzugefügte Erläuterungen.
- Wie weit eine Einheit des Grundtextes mit der Übersetzung des Grundtextes übereinstimmt, wird, wenn im Deutschen dafür mehrere Wörter benötigt werden, durch Bindestriche angedeutet.
- [] Die Leseform (Qere) wird in eckigen Klammern dem Grundtext und der Transkription beigefügt.
- JHWH Dieses Tetragramm steht durchgehend für den atl. Gottesnamen Jahwe, von den Juden »adonay« (Herr) ausgesprochen.

SCHREIB- UND LESEWEISE

Statt vorne fängt das Buch hinten an.

Den hebräischen Text liest man buchstabenweise, Transkription und Übersetzung wortweise von rechts nach links.

Bindestriche in der Übersetzung haben fiktive wortverkettende Funktion und dienen zur Hervorhebung der im Grundtext gegebenen Einheit, wobei die Wortfolge nicht immer beachtet wird (z.B. wird »in Ebenbild seinem«, mit »in seinem Ebenbild« dem deutschen Sprachgebrauch angepaßt).

Für ein deutsches Kompositum (zusammengesetztes Wort) steht im Grundtext oft mehr als eine Einheit, wird aber durch die Konstruktform (Bindeform) als solches angedeutet (vgl. »Begegnungszelt« statt: »Begegnungs Zelt«). Wenn ein Kompositum am Ende der Zeile durch Trennungsstrich getrennt wurde, so muß das darauffolgende Wort zuerst gelesen werden.

Interpunktionszeichen sollen als Hilfeleistung und nicht als einzige Möglichkeit angesehen werden.

SCHREIBWEISE DER EIGENNAMEN

Die Schreibweise der Eigennamen richtet sich nach dem ökumenischen Verzeichnis der biblischen Eigennamen der LOCCUMER RICHTLINIEN (Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1971, 1981).

HEBRÄISCHES ALPHABET

(1. Quadratschrift; 2. Transliteration; 3. Name des Konsonanten; 4. Zahlenwert)

1.	2.	3.	4.
א	ʾ	Aleph	1
ב	b	Beth	2
ג	g	Gimel	3
ד	d	Daleth	4
ה	h	He	5
ו	w	Waw	6
ז	z	Zajin	7
ח	ḥ	Chet	8
ט	ṭ	Tet	9
י	j	Jod	10
כ, כּ	k	Kaph	20
ל	l	Lamed	30
מ, מּ	m	Mem	40
נ, נּ	n	Nun	50
ס	s	Samech	60
ע	ʿ	Ajin	70
פ, פּ	p	Pe	80
צ, צּ	ṣ	Sade	90
ק	q	Qoph	100
ר	r	Resch	200
ש	š	Sin	300
שׁ	š	Schin	300
ת	t	Taw	400

Wenn Jesus in Mt. 5,18 voraussagt: » Kein Jota wird von dieser Schrift vergehen«, so meint er das Jod dieser Quadratschrift (kleinster Buchstabe).

Dieses Alphabet besteht aus 22 Konsonanten (die zweierlei Aussprache von b g d k p t und š / ṣ zählen nur einfach), die zugleich Zahlenwert haben. Vokalisationssysteme sind spätere Erfindung jüdischer Gelehrter.

TRANSKRIPTION DES VOKALISATIONSSYSTEMS

ⱱ	-	ⱱ:	ⱱ	ⱱ	ⱱ	ⱱ
o	a	a	e	e ^y	ε	ε ^y
ⱱ:	:	.	ⱱ	.	ⱱ	ⱱ:
ε	ə	i	i ^y	o	o ^w	o
ⱱ	ⱱ	ⱱⱱ	ⱱⱱ	ⱱⱱ	ⱱⱱ	ⱱⱱ
u	u ^w	o ^h	o ^w	e ^h	o ^h	o ^y

Die Konsonanten ⱱ ⱱ ⱱ ⱱ haben im Vokalisationssystem die Funktion einer Lesestütze, in der Fachsprache »matres lectionis« genannt, und werden als solche nicht ausgesprochen. ⱱ ist Konsonant, wenn er einen diakritischen Punkt hat (ⱱ).

»Begadkefat-Buchstaben« mit dem sogenannten »Dagesch lene« (für weiche Aussprache) werden in der Transkription nicht berücksichtigt. »Dagesch forte« wird durch eine Verdoppelung des betreffenden Konsonanten gekennzeichnet. Dagesch euphonicum, conjunctivum und dirimens werden in der Transkription nicht berücksichtigt.

Bei »Patach furtivum« wird der Vokal vor dem Konsonanten eingefügt.

Die in der Transkription hochgestellten Buchstaben werden entweder nur flüchtig, meist jedoch gar nicht ausgesprochen.

EINIGE HINWEISE ZU EIGENTÜMLICHKEITEN DES HEBRÄISCHEN

Das Alte Testament ist wahrlich kein einfaches Buch, wer jedoch den Einstieg wagt, den fasziniert die Eröffnung eines Neulands, wo auf uns ungewohnte Weise gedacht, argumentiert und darum auch formuliert wird. Der Lernende muß zuerst vieles einfach in dem ahnenden Vertrauen eines Kindes hinnehmen, um dann nach und nach in diese neue Geisteswelt hineinzuwachsen, seine »Sprachanatomie« assimilieren und damit einen Schatz erwerben zu können. Während es uns heute ein hartes Bemühen abverlangt, konnte Jesus z.B. seine Zeitgenossen noch ganz unmittelbar ansprechen und, wo nötig, sicher ohne größere Anstrengung eine aramäische, seiner Muttersprache entsprechende Version, vornehmen. Von der Sprachstruktur her gesehen haben Hebräisch und Aramäisch große Ähnlichkeit, während unser Deutsch einen davon sehr verschiedenen Aufbau hat. Erst die vergleichende Sprachwissenschaft hat uns schließlich die Vorstellung von der Vielfalt sprachlicher Strukturen vermittelt. Spricht jemand gemäß seiner natürlichen Logik, so wird er leicht Gegebenheiten folgen, die in seiner eigenen Sprache Hintergrundcharakter haben, die aber keineswegs in allen Sprachen gelten. Einer Bewußtmachung von Wesenszügen der hebräischen Spracheigenheit sollen folgende Kurzhinweise dienen, die keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben können und wollen, sondern sie bemühen sich einfach herauszustellen, daß, je unterschiedlicher die Sprachstruktur von unserer gewohnten, desto eindringlicher die Forderung ist, das Augenmerk auf die jeweiligen Hintergrundprobleme zu richten. Ein neues Denkschema eröffnet eine neue Welt, hier die Welt des Alten Testaments, in dessen Verstehenshorizont es einzudringen gilt, will man sich eine eigene Meinung bilden.

Aus didaktischen Gründen wurden folgende Ausdrucksformen bewußt nicht unserer Sprechweise angepaßt, um eben dadurch das typische Hebräische nicht zu verwischen. So liebt es zum Beispiel der Hebräer, Intensität durch Beifügung des Objekts in Gestalt eines Nomens vom gleichen Stamm auszudrücken. Sie »erbebten ein Beben« könnte in unserer Sprache lauten: »Es ergriff sie ein heftiges Beben.« Als Ausdruck von Gewißheit, Nachdruck und Unausweichlichkeit wird der Infinitivus absolutus mit dem Verbum derselben Wurzel verbunden. »Ein Sterben muß er sterben« meint: »Gewiß muß er sterben.« »Ein Einschärfen hat er uns eingeschärft« heißt soviel wie »mit Nachdruck hat er uns eingeschärft«. Die Wiederholung von Wortbildungen ist Ausdruck für hochgesteigerte Beschaffenheit (z.B. »Gold, Gold« meint: »edelstes Gold«) oder auch Totalität, Unbedingtheit (z.B. »Schabbat Schabbaton« meint: »unbedingte Ruhefeier«), für fortwährende Zunahme (z.B. »tief, tief«, meint: »immer tiefer«) und ist mit der Kopula Ausdruck eines Mehrerlei (z.B. »Stein und Stein« meint: »zweierlei Steine«). Ein Ganzes wird meist als zweigeteilter polarischer Gegensatz dargestellt, z.B. das »All« als »Himmel und Erde«. Ein für uns ungrammatischer Wechsel vom Singular zum Plural oder umgekehrt kann kontextbedingt einem Stilmittel der hebräischen Sprachlogik entspre-

chen, wenn es z.B. das Solidaritätsprinzip einzuschärfen gilt, wobei das Individuum gleichermaßen zu Entscheidung und Eigenverantwortung aufgerufen wird wie die Gemeinschaft als solche. Außer dem Singular und dem Plural kennt das Hebräische noch eine Dualform, die außer einigen Zeitbegriffen (z.B. zwei Tage) fast nur von paarweise vorkommenden Dingen gebraucht wird (z.B. zwei Augen).

Der Artikel erscheint im Hebräischen nie als selbstständiges Wort, sondern verbindet sich immer mit dem dazugehörenden Substantiv. Genus und Numerus verändern im Hebräischen nicht die Form des Artikels, und auch der Gebrauch des bestimmten Artikels ist im Deutschen sehr verschieden und wird deshalb je nach Bedarf eingefügt oder, wenn im Deutschen überflüssig, einfach weggelassen. In runden Klammern wird nur der unbestimmte Artikel eingefügt, da das Hebräische keinen solchen kennt. Zuweilen gebraucht man hierfür das Zahlwort eins. Nicht in runden Klammern eingefügt wird der Artikel beim Vorkommen des für den Akkusativ stehenden » ׁ ׁ «.

Da das Hebräische nur zwei Geschlechter, nämlich nur Maskulinum und Femininum, aber kein Neutrum, kennt und die Geschlechter nicht immer mit den deutschen übereinstimmen, muß der Lernende eben selber in Erfahrung bringen, ob ein Genuswechsel vollzogen wurde oder nicht. Wo immer möglich, wurde jedoch aus didaktischen Gründen versucht, ein Wort mit dem gleichen Geschlecht zu finden, da dieses im unmittelbaren Kontext ja auch in den Verbflektierungen, Suffixen, Pronomen usf. zutage tritt. So wurde z.B. statt »Leuchter« das weniger treffliche »Leuchte« gesetzt, um die im Satzgefüge gehaltene Femininform zu wahren. Als gegenteiliges Beispiel gelte » ׁ ׁ « (Maskulinform) in Gen 1,7. Die deutsche Übersetzung »Feste« (Femininform) verlangt also auch in der Übertragung der Verbform (im Hebräischen »schied«) ein Femininum, also »sie schied«, will man Vers 6 gerecht werden, wo Gott angeordnet hatte, daß die Feste »scheidend werde zwischen Wassern zu Wassern«.

Die Neigung, unserer grammatikalisches Zeitsystem Vergangenheit Gegenwart und Zukunft auch auf das Hebräische anzuwenden, ist verständlich, aber nicht adäquat, und es öffnet schweren Mißverständnissen Tür und Tor. Nur ein Rapportsystem in der grammatischen Zuordnung kann uns da weiterhelfen, denn das Hebräische kennt an sich keine Verbalform, die die Zeit eines Geschehens anzeigen würde. Das »Perfekt« stellt meist die Handlung als vollendet, das »Imperfekt« als unvollendet dar. Ob dies nun in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft der Fall ist, muß für uns die Einordnung im Satzgefüge entscheiden. Das »Perfekt« ist außerdem bei erfahrungsgemäßen Tatsachen, beim futurum exactum usf. gegeben, während beim »Imperfekt« unter anderem noch der modalistische Gebrauch von können, mögen, sollen, wollen, dürfen zutrifft. Vieles mehr darüber findet sich in einer guten Grammatik.

Im Verständnishorizont eines Laien bedeuten die oft sehr verschieden ausfallenden Übersetzungen eine weitere Schwierigkeit. Bei der Sinnfülle gebündelter Ausdrücke ist im Normalfall der Kontext für eine betreffende Wortwahl entscheidend. Als Beispiel gelte das Verbum ׁ ׁ^h. Bei den gleichwertigen Übersetzungsmöglichkeiten (werden, sein, wirken, geschehen, d.h. wirksam vorhanden sein) wurde z.B. in Gen 1,7 »geschehen« als adäquat betrachtet.

In anderen Fällen läßt sich des öfteren notgedrungen eine Auswahl treffen, die meist nur einen Aspekt der Sinnfülle aufzeigt. Als Beispiel sei auf das Verbum šobat (vgl. z.B. Gen 2,2-3) hingewiesen, dessen Sinnfülle gebündelt: aufhören, stocken, ruhen, feiern, eratmen beinhaltet. In einem Satzgefüge kann nur eine dieser Möglichkeiten integriert werden, obwohl dies dann meist eine Reduzierung des ursprünglichen Sinns bedeutet. Unter dem Gesichtspunkt der wöchentlichen Arbeit bedeutet šobat »ruhen« (nicht sinnverwandt mit »Nichtstun«). Es bedeutet aber zugleich ein Ruhen der Kritik, der Nörgelei... Vom Jahwebund ausgehend bedeutet es, sich ganz und gar auf Gott einlassen, eine Denk- und Betriebspause einlegen, eine Neubesinnung auf die wesentlichen Dinge, ein Feiern, das die Seele eratmen läßt, das in Dank und Lob ausbricht, Segnungen spricht, Gott Opfer darbringt, Verkündigung des Heiligen (= Hl. Schrift) und Betrachtung desselben. Bei einer solchen Sinnfülle verwundert es nicht, wenn der eine »ruhen«, der andere »feiern«, wieder ein anderer »eratmen« übersetzt. Es genügt zu erfassen, daß eine Übersetzung manchmal notgedrungen nicht die Sinnfülle wiedergeben kann, die ein Israelit beim Hören oder Lesen eines Wortes in der hebräischen Fassung in seinem, am Alten Testament geschulden, Gedächtnis, durch die Tradition wie in einem Festplattenspeicher gesichert, zur Verfügung hatte. Vor allem die oft so unwahrscheinlich anmutenden Präpositionen beinhalten zumeist eine ganze Palette von Bedeutungen. Einschränkend beinhaltet z.B. min »von«. So kann man übersetzen: Gott ruhte von der Arbeit. Weitere Bedeutungswerte von min sind »aus«, »nach«, »vor«, »etwas«, »infolge«, »seit«, »angefangen von«. Eine Einschränkung ist sehr oft im Satzgefüge des Textzusammenhangs klar ersichtlich, oft aber, wie in unserem Beispiel, nicht erforderlich, ja für eine theologisch-liturgische Auslegung eher fatal. Sich mit dem Grundtext zu befassen hilft viele unnötige Vorurteile abzubauen, und vermittelt auch dem Laien mehr Sicherheit und Freude im Umgang mit der Hl. Schrift.

Bei Altersangaben beachte man die Wendung, »ein Sohn (bzw. Tochter) von soundso vielen Jahren«. »Ein Sohn von zwanzig Jahren« meint: »zwanzig Jahre alt«. Bei Aufzählungen wird eine Notlösung getroffen, da es besonders schwierig ist, eine deutsche Anpassung zu finden. »Zwölf« wird im Hebräischen als »zwei und zehn«, »vierzehn« als »vier zehn«, »tausendsechsdreißig« als »tausend dreißig und sechs« dargestellt. In solchen Fällen genügt ein wenig rechnerische Logik.

Schlußbemerkung

In Israel gab es nur ein Buch, das Buch schlechthin, die HEILIGE SCHRIFT. Heilig, weil sie göttlichen Ursprungs und schriftlich fixiertes Gotteswort ist. Geschrieben wurde dieses Gotteswort, um immer wieder verlesen, verkündet, betrachtet und kommentiert zu werden. Das gilt auch uns. Das vorliegende Werk wird daher all denen wertvolle Dienste leisten, die sich durch persönliches Studium in das Buch der Weisung vertiefen möchten. Keine Übersetzung ist perfekt. Eine größere Perfektion ist nicht nur eine Zeitfrage, sondern auch eine finanzielle Last. Allein drucktechnische Schwierigkeiten erwiesen sich für den Verleger als finanzielle Bürde, die er erst nach Jahren wird ablegen können. Bei einem noch größeren Aufwand würde das Werk für viele unerschwinglich und noch lange nicht erscheinen, und sicherlich würde kein Verleger, selbst um des Wortes Gottes willen, noch größere Opfer bringen. Dank sei daher allen, die im Dienste dieses Werkes standen.

Rita Maria Steurer

DER TEXT
GENESIS-DEUTERONOMIUM

בראשית

Am Anfang

Genesis

הַשָּׁמַיִם haššamayim Himmel-die	אֵת ʔet ***	אֱלֹהִים ʔelohiʔim Gott	בָּרָא barʔ schuf	בְּרֵאשִׁית 1 bʔreʔsiʔt Anfang-Am	1
וּבְהוּ wəbohu ^w Öde-und	תְּהוּ tohu ^w Wüstenei	הַיָּתָה hoʔta ^h war	וְהָאָרֶץ 2 wəhoʔreš Erde-die-Und	הָאָרֶץ: hoʔreš. .Erde-die	וְאֵת wəʔet ***und
אֱלֹהִים ʔelohiʔim Gottes	וְרוּחַ wəruʔaḥ Geist-der-und	תְּהוֹם təhoʔm ,Urtiefe-der	עַל־פְּנֵי pəneʔ-ʔal Oberfläche-der-über	וְחֹשֶׁךְ wəhošek Finsternis-und	
אֱלֹהִים ʔelohiʔim :Gott	וַיֹּאמֶר 3 wayyoʔmer sprach-es-Und	הַמַּיִם: hammoyim. .Wasser-der	עַל־פְּנֵי pəneʔ-ʔal Oberfläche-der-über	מְרַחֶפֶת məraḥəpet schwebend(war)	
אֱלֹהִים ʔelohiʔim Gott	וַיִּרְא 4 wayyar ^ʔ sah-es-Und	וַיְהִי־אֹרֶךְ: ʔoʔr-wayʔhiʔ .Licht-wurde-es-Und	אֹרֶךְ ʔoʔr !Licht	יְהִי yəhiʔ werde-Es	

הָאֹר hoʔoʔr	בֵּין beʔn	אֱלֹהִים ʔeloʔim	וַיִּבְדֵּל wayyabʔdel	כִּי־טוֹב toʔb-kiʔ	אֶת־הָאֹר hoʔoʔr-ʔet
Licht-dem	zwischen	Gott	schied-es-Und	,gut-daß	,Licht-das***

לְאֹר loʔoʔr	אֱלֹהִים ʔeloʔim	5 וַיִּקְרָא wayyiqʔr	הַחֹשֶׁךְ: haʔoʔek.	וּבֵין uʔbeʔn
Licht-das	Gott	berief-es-Und	.Finsternis-der	zwischen-und

וַיְהִי־עֶרֶב ʔereb-wayʔhiʔ	לַיְלָה loyʔloʔ	קָרָא qoʔr	וְלַחֹשֶׁךְ wʔlaʔoʔek	יּוֹם yoʔm
,Abend-war-es-Und	.Nacht(als)	er-berief	Finsternis-die-und	,Tag-(als)

יְהִי yʔhiʔ	אֱלֹהִים ʔeloʔim	6 וַיֹּאמֶר wayyoʔmer	אֶחָד: ʔeʔod.	יּוֹם yoʔm	וַיְהִי־בֹקֶר boqer-wayʔhiʔ
werde-Es	:Gott	sprach-es-Und	.einer	,Tag	,Morgen-war-es-und

בֵּין beʔn	מִבְּדִיל mabʔdiʔl	וַיְהִי wiʔhiʔ	הַמַּיִם hammoyim	בֵּתוֹךְ bʔtoʔk	רְקִיעַ roqiyʔaʔ
zwischen	scheidend	werde-und	Wassern-den	zwischen	Feste-(eine)

אֶת־הָרְקִיעַ ʔet-hoʔrqiʔaʔ-ʔet	אֱלֹהִים ʔeloʔim	7 וַיַּעַשׂ wayyaʔas	לְמַיִם: ləmoyim.	מַיִם mayim
Feste-die***	Gott	machte-es-Und	!Wassern-zu	Wassern

לְרְקִיעַ ləroqiyʔaʔ	מִתַּחַת mittaʔat	אֲשֶׁר ʔaʔer	הַמַּיִם hammayim	בֵּין beʔn	וַיִּבְדֵּל wayyabʔdel
,Feste-der	unterhalb	die	,Wassern-den	zwischen	schied-sie-und

לְרְקִיעַ ləroqiyʔaʔ	מֵעַל meʔal	אֲשֶׁר ʔaʔer	הַמַּיִם hammayim	וּבֵין uʔbeʔn
.Feste-der	oberhalb	die	,Wassern-den	zwischen-und

שָׁמַיִם ʔamoyim	לְרְקִיעַ ləroqiyʔaʔ	אֱלֹהִים ʔeloʔim	8 וַיִּקְרָא wayyiqʔr	וַיְהִי־כֵן: ken.-wayʔhiʔ
.Himmel-(als)	Feste-die	Gott	berief-es-Und	.so-geschah-es-Und

9 וַיֹּאמֶר wayyoʔmer	שְׁנִי: ʔeniʔ.	יּוֹם yoʔm	וַיְהִי־בֹקֶר boqer-wayʔhiʔ	וַיְהִי־עֶרֶב ʔereb-wayʔhiʔ
sprach-Nun	.zweiter	,Tag	,Morgen-war-es-und	,Abend-war-es-Und

הַשָּׁמַיִם haʔʔamayim	מִתַּחַת mittaʔat	הַמַּיִם hammayim	יִקְוּ yiqqoʔwuʔ	אֱלֹהִים ʔeloʔim
Himmeln-den	unter	Wasser-die	werden-Gesammelt	:Gott

הַלַּיְלָה halloy ^o lo ^h Nacht-der	וּבֵין u ^w be ⁿ zwischen-und	הַיּוֹם hayyo ^w m Tag-dem	בֵּין be ⁿ zwischen	לְהַבְדִּיל l ^h hab ^o di ^l scheiden-zu-um
וּלְיָמִים u ^w l ^y oy ^o mi ^y m Tagen-zu-und	וּלְמוֹעֲדִים u ^w l ^m o ^w ca ^d di ^y m Zeiten-zu-und	לְאֹתוֹת l ^o otot Zeichen-zu	וְהָיוּ w ^h oyu ^w werden-sollen-sie-und	
בְּרָקִיעַ bir ^o qi ^y a ^f Firmament-am	לְמְאֹרֹת lim ^o rot Leuchten-zu	15 וְהָיוּ w ^h oyu ^w werden-sollen-sie-und	וּשְׁנָיִם w ^h šon ^y m. ,Jahren-und	
וַיְהִי־כֵן ken.-way ^h i ^y ,so-geschah-es-Und	עַל־הָאָרֶץ ho ^o res ⁻ al !Erde-die-auf	לְהָאִיר l ^h oy ^r leuchten-zu-um	הַשָּׁמַיִם haššom ^y im ,Himmel-der	
אֶת־הַמְּאֹרֹת hammo ^o w ^r - ^o et ,Leuchte-Die***	הַגְּדֹלִים hagg ^o doli ^y m ,großen-die	הַמְּאֹרֹת hamm ^o rot ,Leuchten	אֵלֶּהִים š ^o ne ^y - ^o et zwei-die	16 וַיַּעַשׂ w ^h oy ^o as ^o machte-Dann
הַקָּטָן haqqo ^o ton ,kleine-die	וְאֵת־הַמְּאֹרֹת hammo ^o w ^r -w ^o et ,Leuchte-die-***und	הַיּוֹם hayyo ^w m Tag-den	לְמַמְשָׁלָתָּהּ l ^h mem ^o šelet beherrschen-zu	הַגְּדֹל haggodol ,große-die
אֶתְּם otom sie	17 וַיִּתֵּן wayyitten setzte-es-Und	הַכּוֹכְבִּים hakko ^w kobi ^y m. ,Sterne-die	וְאֵת w ^o et ***und	לְמַמְשָׁלָתָּהּ l ^h mem ^o šelet beherrschen-zu
עַל־הָאָרֶץ ho ^o res ⁻ al Erde-die-auf	לְהָאִיר l ^h oy ^r leuchten-zu	הַשָּׁמַיִם haššom ^y im ,Himmel-der	בְּרָקִיעַ bir ^o qi ^y a ^f Firmament-das-an	אֵלֶּהִים lohi ^y m Gott
בֵּין be ⁿ zwischen	וּלְהַבְדִּיל u ^w l ^h ab ^o di ^l scheiden-zu-und	וּבַלַּיְלָה u ^w ballay ^o lo ^h Nacht-die-und	בַּיּוֹם bayyo ^w m Tag-den	18 וּלְמַשֵּׁל w ^h lim ^o sol beherrschen-zu-und
כִּי־טוֹב to ^w b.-ki ^y ,gut-daß	אֵלֶּהִים lohi ^y m ,Gott	וַיִּרְא wayyar ^o sah-es-Und	הַחֹשֶׁךְ hašošek .Finsternis-der	וּבֵין u ^w be ⁿ zwischen-und
20 וַיֹּאמֶר wayyo ^o mer sprach-Dann	רְבִיעִי r ^o bi ^o i ^y . .vierter	יוֹם yo ^w m ,Tag	וַיְהִי־בֹקֶר boqer-way ^h i ^y ,Morgen-war-es-und	19 וַיְהִי־עֶרֶב ereb-way ^h i ^y ,Abend-war-es-Und